

**Aus dem  
Traum vom Leben  
in die  
Illusion der Wirklichkeit**

*Verändere Deine Welt!  
Warte nicht darauf, dass sich Wunder ereignen!  
Gehe Deinen Weg jetzt und vollbringe Deine Wunder!*

Silvia F. Prohaska

SELBSTVERLAG

Wien 2012

## Wie alles begann ...

Lisa geht barfuß den Sandstrand eines kleinen Dorfes in der Bretagne entlang und lauscht den Meereswellen, welche sich stürmisch ihren Weg zur Küste bahnen. Sie liebt das Gezeitenspiel, den Duft des Ozeans, die Muscheln und Austern, die bei Ebbe überall sichtbar an den Steinen zu kleben scheinen. Inzwischen hat sie "gelernt" auch mit dem Herzen zu sehen, das, was ihr vorher unsichtbar war. Sie sieht das feinmaschige Netzwerk tanzender Energien im Raum zwischen den Dingen. Sie nimmt die Sonne, das Wasser, die Muscheln und Steine als pulsierende Informationsmuster wahr, mit denen sie selbst fest verwoben zu sein scheint. Diese abwechslungsreiche Landschaft mit ihren Kaps und Klippen, mit den klaren weiß leuchtenden Buchten, die vom Muschelsand verwandelt werden, sodass sie beinahe einer Schneelandschaft ähneln, und auch die Farben des Heidekrauts und der intensive Geruch der Pinien, all das ruft in ihrer Sicht der Dinge eine Sehnsucht hervor, der sie sich nicht entziehen kann. In diesem Augenblick öffnet sich ihr Herz weit und sie findet sich selbst mittendrin im Spiel der Formen und Gestalten wieder. Was vorher noch fest und unveränderbar war, eröffnet sich ihr in hingebungsvoller Wandlungsbereitschaft. So war es eine zwingende Fügung, dass ein guter Bekannter beruflich nach Asien fliegen musste und Lisa das ganze Jahr in seinem Haus wohnen durfte.

Ihr sanfter Blick schweift hinauf zu den dunklen Granitsteinhäuschen, die sich abwechselnd mit den alten Herrenhäusern an den Hang schmiegen. In der schmucken Villa mit großem Garten, dem letzten Haus auf einer kleinen Anhöhe, verbringt sie nun schon seit einigen Monaten eine der schönsten Zeiten ihres Lebens. "Wie sehr sich doch alles gewendet hat", denkt sie glücklich, während sie sich, im Herzen tief berührt, langsam auf den Rückweg macht.

"In ein paar Tagen werde ich in Frankfurt bei meiner Buchvorstellung Autogramme schreiben und zu einer Pressekonferenz geladen sein. Aber den heutigen Abend werde ich noch mit meinen Freunden verbringen, denn das muss gefeiert werden."

Als in dieser lauen, windigen Frühlingsnacht die Gäste eintreffen, verschwindet das untergehende Sonnenlicht langsam hinter den Bäumen und der Himmel wechselt seine Farbe von orange-gold zu einem kräftigen Rot. Lisa begrüßt ihre Gäste mit einem: "Herzlich Willkommen! Schön, dass ihr meiner Einladung gefolgt seid", und strahlt sie glücklich an. "Wegen des Windes habe ich im Wohnzimmer gedeckt. Dort ist es jetzt gemütlicher und der Ausblick ist genau so schön, wie auf der Terrasse. Jeden Moment sollte Pascal mit einem ganz besonderen Champagner eintreffen."

Kaum beendet Lisa den Satz, als sich die Türe öffnet und Pascal lächelnd das Zimmer betritt.

"Das habe ich gerade noch rechtzeitig geschafft. Ich hoffe, ihr habt noch keine zu trockenen Kehlen. Einen Kuss und eine Umarmung lang werdet ihr wohl noch warten können, denn ich habe Lisa schon zwei Tage nicht gesehen. Da haben wir einen großen Nachholbedarf."

"Das kann ich natürlich verstehen und die anderen sicher ebenso", antwortet Norbert und alle stimmen ihm schmunzelnd zu.

"Wir geben euch aber höchstens eine Minute Zeit dafür", meldet sich Anne lachend zu Wort "Danach sollten wir vielleicht auch noch auf unser frisches Liebespaar im reifen Alter anstoßen."

"Ja, das könnten wir, wenn die Gläser schon gefüllt wären. Ich komme mir vor, wie ein Fisch auf dem Trockenen", sagt Charles grinsend und erntet von seiner Frau Claudine einen strafenden Blick.

Als Lisa die Gläser gefüllt hat, blickt sie in die Runde und spricht, sichtlich bewegt, ein paar Worte: "Das alles kommt mir wie ein Wunder vor und ich kann es noch gar nicht richtig fassen. Dass wir in dieser kurzen Zeit, in welcher ich hier wohne, so gute Freunde geworden sind, gehört natürlich auch dazu. Es ist so, als würden wir uns schon lange kennen. Danke, für euer Da-Sein! Prost!"

"Wir danken dir! Prost!" rufen alle einstimmig und erheben ihre Gläser.

"Der Champagner schmeckt wirklich ausgezeichnet. Ihr wisst ja, dass ich ein Feinspitz bin", sagt Charles und trinkt noch einen Schluck.

"Ja. Ich wollte dieser außergewöhnlichen Frau etwas Spezielles bieten", antwortet Pascal und blickt liebevoll zu Lisa. "Sie sieht heute ganz besonders schön aus. Ihre smaragdfarbigen Augen passen perfekt zu ihrem Kleid und ich kenne keine Frau, deren weiße Haare schöner schimmern als ihre. Sie trägt ihre innere Schönheit nach außen - sichtbar für alle. Lisa kam genau rechtzeitig in mein Leben und bereicherte es auf wundersame Weise."

"Ich danke dir. Auch du bist für mich eine herzerfrischende Bereicherung", antwortet Lisa mit sanfter Stimme und glühenden Augen. "In gewisser Weise ist es schade, dass wir uns nicht schon früher kennen gelernt haben. Aber andererseits bin ich auch froh darüber, denn es wäre niemals so schön geworden, denn erst durch meine große Veränderung konnten sich meine Sinne für die Schönheit des Lebens erweitern und es wurde mir auch wieder möglich, mich wieder auf tiefe Gefühle einzulassen. Nun möchte ich euch nicht mehr länger warten lassen. Das Buffet ist eröffnet!"

Alle begeben sich zu der Anrichte, auf welcher sich viele Delikatessen des Meeres befinden. Frische Austern, Krebse, verschiedene Muscheln und Schnecken befinden sich auf bunt bemalten Tellern und verzierten Glasschalen.

"Die Auswahl fällt mir sehr schwer", meint Anne, füllt nach kurzem Zögern ihren Teller und sucht sich einen Sitzplatz bei dem großen, runden Tisch, nahe der Veranda. Nach und nach gesellen sich alle zu ihr.

"Lasst es euch gut schmecken", sagt Lisa zu ihren Gästen, die sich daraufhin bei ihr bedanken und einen Guten Appetit wünschen. Das Essen verläuft ziemlich schweigsam, da sich alle auf den Essgenuss zu konzentrieren scheinen.

"Es schmeckt euch allen wohl so gut wie mir, denn derart schweigsam wie heute, waren wir schon lange nicht mehr", meint Pascal lächelnd. "Ich persönlich bevorzuge ohnedies wortkarge Mahlzeiten, denn somit lenke ich die Aufmerksamkeit voll und ganz auf das Essen."

"Das finde ich auch ganz super" bestätigt Charles. "Seit meiner Mayr-Kur im vorigen Jahr habe ich mir angewöhnt, das Essen sehr gut zu

kauen und während des Essens nicht ständig Gespräche zu führen." Er wendet sich lächelnd Claudine zu. "Du hast dich in der Zwischenzeit doch auch schon daran gewöhnt?"

"Wohl oder übel – ja" antwortet Claudine, "aber meine Begeisterung dafür hält sich noch in Grenzen.

"Dann ist ja alles bestens" betont Norbert und schmunzelt gleichzeitig. "Geben wir uns hemmungslos dem Schlemmern hin."

Als das Mahl beendet ist, helfen alle beim Abräumen des Tisches. "Ein bisschen Bewegung nach dem Essen tut uns allen gut", stöhnt Claudine und streicht sich über ihren Bauch. Dem kann niemand widersprechen und schon bald ist alles abserviert. Lisa setzt sich als Letzte wieder an den Tisch und beginnt mit beschwingtem Ton in der Stimme zu erzählen: "Jetzt möchte ich euch noch von zwei besonders erfreulichen Dinge berichten. Erstens ist es wunderschön, dass Pascal es doch noch möglich machen konnte, mich nach Frankfurt, zu meiner Buchpräsentation zu begleiten. Da fällt mir wirklich ein Stein vom Herzen, denn seine Unterstützung ist mir sehr wichtig. Und zweitens werden auch Sáló und Athos anwesend sein, die mir dabei halfen, mein Leben völlig zu verändern."

Lisa erzählt nun, wie alles begann: "Meine Lebensumstände waren sowohl privat als auch beruflich alles andere als erfreulich. Falsche Berufswahl, schlecht gewählte Jobs, gescheiterte Beziehungen und Depressionen machten mir das Leben nicht leicht. Schon als Kind hegte ich den Wunsch, Malerin zu werden, aber meine Eltern hielten nichts von diesem brotlosen Gewerbe. Ich habe Sáló und Athos, diesen beiden besonderen Menschen, sehr viel zu verdanken. Ohne sie hätte ich vermutlich weder Malkurse besucht, noch meine gemalten Bilder auch angeboten und verkauft. Auf die Idee, ein Buch zu schreiben, wie sich mir die Welt im Herzen offenbart hat und in diesem Buch auch meine Bilder zu zeigen, wäre ich gar nicht gekommen. Die Beiden waren für mich schon bei der ersten Begegnung mehr als nur Workshopleiter, und im Laufe der Zeit entwickelte sich eine ganz enge Freundschaft. Sie haben mich und viele andere Menschen dahingehend motiviert, dass wir uns als schöpferische Helden unseres eigenen Lebens sehen können.

Schon während meines ersten Workshops mit Sáo und Athos auf der Insel Menorca spürte ich eine kleine, innere Veränderung in Form einer gewissen Leichtigkeit. Ich ließ von meinen geprägten Einteilungen, Bewertungen und Vorstellungen los und erlaubte mir neue Sichtweisen. Viel Geduld und Übung brauchte es dann, mich in meinen Herzensraum zu verankern und das, was sich darin jenseits von Gedanken und Gefühlen zeigte, dankbar anzunehmen. Es war ein steiniger Weg, auf dem ich oft über mich selbst stolperte, bevor ich die verschiedensten gelernten Dinge tatsächlich im täglichen Leben umsetzen konnte. Einer Wandlung stand nichts mehr im Weg als ich selbst. Auf wundersame Weise veränderte ich mich und mit mir mein ganzes Leben. Eine nie geahnte Fülle von Freude, Liebe und Schönheit in verschiedenster Form, floss aus mir hinaus und auch in Strömen zu mir. Irgendwann entdeckte ich mein Talent und meine Liebe zum Schreiben. Deshalb entschloss ich mich, ein Buch über meine sinnlichen Wahrnehmungen zu schreiben und es mit meinen Bildern zu schmücken. Durch meine positiven Veränderungen bei diesem Workshop fasste ich Mut und besuchte danach zwei Malkurse, in denen ich sehr viel handwerkliches Können und Wissen im Umgang mit Farbe und Pinsel lernen konnte. Dass dieses Buch so großen Anklang finden würde, hätte ich mir allerdings nicht gedacht. Jetzt scheine ich auch noch berühmt zu werden. Ausgerechnet ich? Die schweigsame, schüchterne, frustrierte Frau, deren Gesundheit schon etwas angekratzt war, erhebt sich plötzlich zu einer strahlenden Person voll Lebenslust und Harmonie?"

Lisa breitet ihre Hände aus, als wolle sie die ganze Welt umarmen und unterbricht ihre Rede. Für einen Moment spüren die Gäste eine tiefe innere Berührung und Pascal nützt diese kurze Pause, um seiner Freude Ausdruck zu geben: "Und ich hatte das Glück, dass Lisa mir Eintritt in ihr neues Leben gewährt hat. Für die Liebe und genussvollen Stunden in trauter Zweisamkeit ist es nie zu spät."

Alle Gäste nehmen ihre Gläser in die Hand und prosten dem Liebespaar zu.

"Wir sind alle schon so neugierig auf dein Buch. Du hast uns den Mund wässrig gemacht und wir würden es gerne schon jetzt lesen", sagt Norbert und alle stimmen ihm zu.

"Ich habe natürlich ein paar Exemplare bereit und möchte sie euch gleich überreichen." Lisa geht zu einem schönen Nussholzschränkchen, entnimmt ihm einige Bücher und verteilt diese an ihre Freunde.

Sie sehen sich das Buch genau an und ein begeistertes Raunen ist im Zimmer zu vernehmen, bevor sich Anne zu Wort meldet: "Schon vom Aussehen des Buches und den schönen Bildern fühle ich mich angesprochen und würde es am liebsten sofort lesen." "Ich kann mich aber sicher noch etwas beherrschen", fügt sie lachend hinzu.

"Ganz meine Meinung", äußert sich nun auch Norbert und die anderen schließen sich dessen an.

"Ich lege das Buch aber jetzt lieber weg, damit ich nicht in Versuchung gerate", erwidert Claudine scherzhaft und schiebt nun das Buch zur Seite.

Lisa setzt sich wieder zu ihren Freunden. "Ihr habt ja danach noch genügend Zeit dafür. Lasst uns doch über Themen oder Gefühle sprechen, welche euch jetzt bewegen."

Der restliche Abend ist noch erfüllt von erfreulichen Gesprächen, und als er sich seinem Ende nähert, verabschieden sich die Freunde voll Herzlichkeit. Obwohl es schon spät ist, als sie in ihre Häuser zurückkehren, lesen noch alle in Lisa's Buch. Wer weiß, welche Verzauberung sie in ihren Träumen erleben werden ...

## Die Ankunft

Nach der sanften Landung steigen Lisa und Monika aus dem Flugzeug und werden von einem Wohlgeruch verwöhnt, den ihnen der erste Windhauch entgegenweht. Ihre Koffer befinden sich unter den ersten Gepäckstücken auf dem Förderband. Als sie in die Ankunftshalle gelangen, werden sie schon von einem lächelnden, dunkelhaarigen, älteren Mann erwartet: "Willkommen, auf meiner schönen Heimatinsel! Ich heiße Juan und bin der Hausvermieter."

"Freut mich sehr, Juan. Ich heiße Lisa und das ist meine Freundin Monika." Sie reichen einander die Hände, bevor Juan wieder zu sprechen beginnt: "Hattet ihr einen guten Flug?"

"Ja, er hätte nicht besser sein können", entgegnet ihm Monika.

"Dann kommt mit. Ich habe das Auto in der Garage geparkt und bringe euch dann zum Haus. Die anderen Teilnehmer sind schon heute Früh eingetroffen." Gemeinsam gehen sie zu Juan's Geländewagen, laden ihre Gepäckstücke in den Kofferraum und steigen in das Auto.

Juan beginnt mit einer kurzen Erklärung: "Die Fahrtzeit wird ungefähr eine halbe Stunde betragen und ich werde euch unterwegs ein wenig über die Insel erzählen, wenn er wollt. "Natürlich, sehr gerne!" antworten Lisa und Monika fast gleichzeitig.

Die interessanten Erklärungen von Juan lassen die Fahrt noch kürzer erscheinen. Wilde Olivenbäume säumen eine schmale Zufahrt und die beiden Frauen sind überrascht, als das Auto schon bald bei einem Haus zum Stillstand kommt. Das Landhaus ist zum Teil von lilafarbenen Bougainvilleen umwachsen und fügt sich harmonisch in die Landschaft ein. Es ist von viel Grün, von Kiefer- und Steineichenwäldern umgeben, deren Duft die Ankommenden verzaubert. Juan springt elastisch aus dem Auto und öffnet galant den Beiden die Türen. Mit einer angedeuteten Verbeugung beginnt Juan zu sprechen: "Ihr werdet hier, im Haupthaus wohnen. Im ersten Stock befindet sich euer Schlaf-



zimmer und noch zwei weitere, welche von Susanna, Gina und Karin belegt sind. Ich begleite euch zuerst hinauf und dann zeige ich euch die weiteren Räume sowie den Anbau. Dort sind Thomas, Peter, Werner und Robert untergebracht."

Es empfängt sie ein kleinerer Vorraum, der in ein sehr geräumiges, helles Wohnzimmer mit langer Fensterfront und Steinsäulen übergeht. Überall sind Bilder, Teppiche und zahlreiche kleine Ziergegenstände zu sehen. Auf dem großen, ovalen Holztisch befindet sich eine bemalte Keramikvase mit einem herrlich bunten Blumenstrauß. Über eine breite Treppe gelangen sie in den 1. Stock. Dort befindet sich ihr Schlafzimmer auf der rechten Seite des Ganges. Dies ist geschmackvoll eingerichtet und die goldgelben Vorhänge passen perfekt zu dem bunten Bettzeug. Sie stellen ihre Koffer nieder und gehen zu dem weit geöffneten Fenster, um von hier oben einen Blick auf die Umgebung zu werfen. Links neben dem Haus erspähen sie einen ansprechenden Swimmingpool. Lisa und Monika bekunden, dass ihnen alles außerordentlich gut gefällt und verlassen das Zimmer für die weitere Hausbesichtigung. Nachdem ihnen Juan nun alles gezeigt und erklärt hatte, führt er sie in den angrenzenden, großen Garten, wo sich die übrigen Teilnehmer angeregt unterhalten. "Hallo, ihr beiden! Schön, euch wieder zu sehen. Wir haben es uns hier, unter den schattigen Bäumen, schon gemütlich gemacht und trinken ein Gläschen Wein. Für unsere Antialkoholiker gibt es Traubensaft" ruft ihnen Karin entgegen, während sie aufsteht, ihr gefülltes Rotweinglas vom runden Tisch nimmt und demonstrativ in die Höhe hält. Susanna und Werner, welche ebenfalls damals bei dem Abendvortrag waren, machen es ihr nach. Nun erhebt sich auch die übrige Gesprächsrunde von ihren bequemen, gepolsterten Sesseln.

Die Begrüßung ist sehr herzlich und als Lisa und Monika gefragt werden, ob sie auf das Wiedersehen anstoßen möchten, stimmen diese dem Vorschlag erfreut zu.

"Lasst euch meinen guten Trank schmecken. Ich verabschiede mich für heute und gehe hinüber zu Athos und Sálo, um ihnen eure Ankunft mitzuteilen." Juan deutet mit dem Finger in die Richtung eines Hauses, das hinter den Hecken gerade noch zu erkennen ist. "Sie

wohnen dort drüben, in meinem Haus. Sie sind seit einigen Jahren gute Freunde von mir und ich freue mich immer über ihren Besuch. Macht es euch inzwischen gemütlich" In seiner temperamentvollen Art umarmt Juan die beiden Frauen und verabschiedet sich von ihnen.

Nach kurzer Zeit erscheinen Sálo und Athos bei der fröhlichen Gartenrunde. "Dürfen wir uns zu euch gesellen?" fragt Athos lächelnd und seine Frage wird sofort bejaht.

Nach den freudigen Begrüßungen übernimmt Sálo das Wort. "Nun wäre eine kleine Vorstellungsrunde angebracht. Erzählt einfach das, was euch wichtig erscheint. Natürlich können es auch Wünsche, Ziele oder Sonstiges sein, was für euch von Bedeutung ist. Im Laufe der Woche werdet ihr noch genügend Zeit für einen intensiveren Austausch haben. Wer möchte beginnen?"

Karin streicht mit der Hand eine lange, rotblonde Locke aus ihrem Gesicht, räkelt sich in ihrem Sessel und beginnt mit der Vorstellung. "Ich habe 3 erwachsene Kinder. Als diese auszogen, blieb ich weiterhin Hausfrau und habe meinen Mann, welcher Universitätsprofessor und Leiter einer RehaKlinik in Klagenfurt ist, immer unterstützt. Noch rechtzeitig, bevor ich in das nächste Lebensjahrzehnt eintreten werde, nahm ich mein abgebrochenes Psychologiestudium wieder auf. Ich würde auch gerne mit Menschen arbeiten. Momentan habe ich aber kein bestimmtes Ziel, doch bin ich schon neugierig, was ich hier alles erleben werde. Ich liebe meinen wohlgerundeten Körper, wie er ist und gönne ihm wohltuende Pflege, gesundes Essen und die entsprechende sportliche Betätigung, welche nicht immer so üppig ausfällt." Schmunzelnd fügt sie noch hinzu: "Ich bin, wie ich bin, und sehe mich als Original. Die Ähnlichkeiten in der Art und dem Aussehen mit Bette Midler sind nicht gewollt und frei erfunden."

"Ich wollte es ja nicht sagen, aber wenn du es schon erwähnst, die auffallenden Ähnlichkeiten sind wirklich nicht zu übersehen", erwidert Susanna und findet Zustimmung bei den übrigen Anwesenden. "Dann mache ich gleich weiter. Ich kann leider nicht sagen, dass ich meinen Körper liebe. Und das nicht erst, seitdem ich die 40 längst überschritten habe. Vielleicht sind meine langen Haare schon deshalb mit zahlreichen Silberstreifen durchzogen, weil ich mein Leben ziemlich

triste und sinnlos finde. Mit meiner Ehe steht es nicht zum Besten und ich bin seit einem Jahr arbeitslos. Ich wurde gekündigt, da ich wegen meiner Gelenksbeschwerden und anderen körperlichen Problemen oft im Krankenstand war. Meine Mutter hat mir diesen Workshop zum Geburtstag geschenkt. Ich solle mir etwas Gutes gönnen. Sie wünscht mir, dass ihr hier neuen Lebensmut finden möge. Ich wohne, ebenso wie Karin, in Kärnten, und zwar in Villach."

"Da passe ich im Anschluss gleich ganz gut dazu", meint Robert, ein schwergewichtiger junger Mann mit schütterem, dunklen Haar. "Auch ich bin mit meinem Aussehen nicht zufrieden. Ich arbeite als Koch in einem fünf Sterne Hotel in St. Anton am Arlberg. Täglich erlebe ich, wie die Reichen und Adeligen im Luxus leben und ihr Geld ausgeben. Ich habe einen 16 Stunden Tag, bin voll im Stress und unzufrieden mit meinem Job. Ich möchte es mir auch einmal gut gehen lassen, mich beruflich verändern und abnehmen. Letzteres habe ich schon ein paar Mal probiert, bin jedoch immer wieder gescheitert."

Nun meldet sich Monika zu Wort: "Ich bin Webdesignerin und lebe in einer Wohngemeinschaft in dem steirischen Ort Liezen. Zeitweise bin ich auch als Gymnastiklehrerin tätig, gehe gerne Snowboarden und habe schon drei Mal bei einem Triathlon mitgemacht. Bewegung ist einfach sehr wichtig für mich. Als ich 16 Jahre alt war, ließen sich meine Eltern scheiden und ich blieb bei meinem Vater. Zu meiner jüngeren Schwester und meiner Mutter habe ich schon jahrelang keinen Kontakt mehr. Ich möchte aber gerne meine Vergangenheit aufarbeiten und zu meinen eigenen Wurzeln finden. Die Grenzerfahrungen im Sport helfen mir, mich lebendig zu fühlen, da ich mich sonst eher zerrissen und leer fühle."

Nun berichtet Peter, ein älterer, hagerer, korrekt gekleideter Mann, mit grauer Bürstenhaarfrisur: "Ich lebe alleine, bin schon Pensionist und war früher Leiter einer Finanzbehörde in Vorarlberg. Bei einem Flugzeugunfall verlor ich meinen einzigen Sohn und seit 10 Jahren bin ich Witwer. Ich habe das Gefühl, nicht mehr gebraucht zu werden. Ich bin unruhig, finde keinen Frieden in mir und hadere mit Religion, Gott und der Welt. Vor 7 Jahren zog ich nach Bozen, da mir das Klima dort sehr gut tut. Ich habe schon verschiedene Seminare besucht und Bücher

gelesen, aber ich finde, dass das Meiste nur Humbug ist. Wenn ich von diesem Workshop nicht schon viel Gutes gehört hätte, wäre ich sicher nicht dabei. Das ist nun das Letzte, das ich probieren werde. Ein Fünkchen Hoffnung schein ich noch zu haben."

Lisa hat Tränen in den Augen, als sie zu sprechen beginnt: "Ich kann mir gut vorstellen, wie es Peter gehen muss; da kommt ein vertrautes Gefühl zu mir herüber. Mein geliebter Partner kam bei einem Hubschrauberabsturz ums Leben, und seitdem ist mein Leben nicht mehr das, was es einmal war." Sichtlich bewegt erzählt sie in einigen Sätzen das Wichtigste ihrer bisherigen Erlebnisse und beendet ihre Erzählungen mit einem tiefen Seufzer.

Die dunklen, feurigen Augen von Gina, einer wohlbeleibten Frau, von ungefähr 40 Jahren, vergrößern sich, während sie zu sprechen beginnt: "Nachdem ich fühle, wie sich langsam die Energie verändert hat und ich eine gewisse Schwere fühle, möchte ich fortsetzen. Ein bisschen Auflockerung wird uns allen sicher gut tun. Ich bin Bauchtänzerin mit arabischen Wurzeln, wie man wahrscheinlich an meinem Aussehen erkennen kann. Zusammen mit meinem geschiedenen Mann leite ich ein Tanzstudio in Wien. Seit unserer Scheidung verstehen wir uns prächtig. Jeder hat sein eigenes Privatleben und unser gemeinsamer Sohn fühlt sich bei seinem Vater ebenso wohl wie bei mir. Ich lebe mit einem wundervollen Mann zusammen, der sich mit meinem Sohn ausgezeichnet versteht. Ich bin Hobby-Astrologin und versuche nun, sowohl spirituell, als auch finanziell und beruflich meinen eigenen Weg zu finden."

"Jetzt geht es geographisch wieder in den Süden", beginnt Werner lächelnd mit seiner Vorstellung und blickt mit seinen wachsamen, grauen Augen in die Runde. "Ich bin Bergbauer, wohne in Kärnten und zwar in Feldkirchen. Seit meiner Kindheit arbeite ich am Hof und habe vor einigen Jahren auf Biobetrieb umgestellt. Meine Frau und meine drei Kinder arbeiten fleißig mit und wir haben ein relativ gutes Verhältnis zueinander. Im Grunde ist zwar alles gut, aber es ist manchmal so eintönig. Ich möchte immer wieder neue Sicht- und Lebensweisen kennen lernen, neue Impulse für mich selbst gewinnen und sehne mich nach Bewusstseinsweiterung. Zahlreiche esoterische Bücher

habe ich regelrecht verschlungen und in meiner kargen Freizeit habe ich Vorträge und Seminare besucht. Ohne Unterstützung meiner Frau wäre das sicher nicht möglich gewesen. Sie hat zwar nicht wirklich verstanden, warum ich das alles mache und ich konnte es auch nicht erklären, aber vielleicht ist das ein notwendiger Ausgleich für meine bodenständige, erdende Arbeit. Nun bin ich 56, schau auf mein Leben und frage mich, ob das schon alles war? Körperlich fühle ich mich fit, habe kein Gramm zu viel und verfüge über eine Menge Energie. Eigentlich könnte ich ja losstarten ... die nötige Inspiration werde ich hoffentlich jetzt bekommen."

Den Abschluss bildet nun Thomas, ein gutaussehender, muskulöser Mann, mit grünen Augen und blonden Haaren, dessen Alter schwer zu schätzen ist. "Ich bin Elektrotechniker und dankbar, dass meine Eltern die lange Ausbildung zum Dipl. Ing. forciert und finanziert haben, denn ich war eigentlich ziemlich faul. Nun bin ich 41 Jahre, immer noch Single und habe einen äußerst gut bezahlten Job als Abteilungsleiter für elektrische Antriebe. In Meran steht mein Haus, in dessen Garage befindet sich mein Sportwagen und mein Segelboot wartet am Gardasee auf mich. In meinem Leben habe ich schon viele Reisen gemacht und zahlreiche Länder besucht. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass mir etwas Wesentliches fehlt, das meinem Leben Tiefe verleiht und mir vollkommene Zufriedenheit geben kann. Vielleicht ist es eine wirklich erfüllende Beziehung, ein Mensch, auf den ich mich ganz tief einlassen kann. Ich bin mir nicht sicher, was ich suche, was mir fehlt, aber ich möchte es gerne herausfinden."

Sálo ergreift das Wort und bedankt sich bei der Gruppe für ihre Schilderungen. "Es gibt einige Gemeinsamkeiten, aber auch viele Unterschiede bei euren Wünschen und Zielen. Das wird sicher eine interessante Woche, auf die ich mich wirklich sehr freue. Bei unserem Vortrag habt ihr ja bereits erfahren, dass Athos und ich uns seit 12 Jahren kennen und gemeinsam die verschiedensten Lebensthemen und Probleme erforscht, hinterfragt und auch neu definiert haben. Wir interessierten uns für Psychologie, Philosophie, Physik, Religionen, Esoterik, Heilmethoden u.v.a. und verschafften uns einen gewissen Überblick. Wir haben verschiedenste Praktiken und Techniken angewendet, modifiziert und Neues entwickelt. Das alles ging oft nicht so

leicht, wie wir es uns zuweilen vorstellten und wir erlebten ziemlich heftige Zeiten mit langsamen Aufstiegen, sowie rasanten Abstürzen. Nach und nach fanden wir zu den ‚Vier Schritten einer selbstbestimmten Lebensgestaltung‘, die wir gründlich an uns erprobten. Seit einigen Jahren arbeiten wir nun mit dieser 4-Schritte-Methode und bekamen bisher sehr positive Rückmeldungen. Natürlich gibt es auch Menschen, die keine Geduld dafür aufbringen möchten oder sich gegen diese Betrachtungsweise versperren, aber wir sind hier, um euch anzuregen, zu ermutigen und zu unterstützen, diesen Weg zu gehen. Für Fragen stehen wir immer gerne zur Verfügung."

Athos erklärt weiter: "Niemand wird zu etwas gezwungen und wir möchten euch auch nicht unsere Meinung aufdrängen. Uns ist es wichtig, dass ihr eure eigenen Antworten findet. Ihr seid die Helden in eurem Leben und eure Heldenreise wird schon heute Nacht in den Träumen eine neue Wendung nehmen können.

Wir sind außerdem sehr flexibel, was den Ablauf dieses Wochenprogramms betrifft und ihr habt genügend Freizeit, die ihr ganz individuell gestalten könnt. Ein guter Freund stellt uns seinen Kleinbus für gemeinsame Ausflüge zur Verfügung und Juan's Zweitwagen können wir ebenfalls ausleihen. Thomas hat sich einen Mietwagen genommen und ist somit am flexibelsten. Euer Kühlschrank ist gefüllt und das sollte auch noch für ein ausgiebiges Frühstück reichen. Morgen machen wir dann gemeinsam eine Einkaufstour. Von Robert wissen wir, dass er Profikoch ist. Nun hoffe ich, dass sich noch einige von euch finden, deren Kochkenntnisse über eine Zubereitung eines Toasts hinausreichen", meint Sáló lachend.

## Der 3. Tag

Der nächste Morgen verwöhnt sie wieder mit hellem Sonnenschein. Susanna ist schon früh aufgestanden und sorgt für die nötigen Frühstückstränke. In der Küche breitet sich bereits herrliches Kaffee- aroma aus und lockt die durstigen Spätaufsteher an. Nach dem Frühstück arbeiten alle gemeinsam an der Zusammenstellung des Picknick-Pakets. Als Sáló und Athos eintreffen, steht das Meiste schon bereit.

"Guten Morgen, ihr Lieben. Wie ich sehe, ward ihr schon fleißig. Auch wir waren nicht untätig und haben schon eine Eistasche gefüllt. Sie ist ziemlich schwer und ich habe wieder das zweifelhaft Vergnügen, sie tragen zu müssen. Sáló glaubt wohl, dass wir verhungern müssten, wenn sie nicht so viel mitnehmen würde", scherzt Athos mit kurzem Seitenblick zu Sáló, welche geflissentlich seine Aussage überhört.

Nachdem alle Utensilien in den Autos verstaut sind, geht die Fahrt los und nach kurzer Zeit gelangen sie zu dem archäologischen Park Torralba d'en Salort und besichtigen die große Anlage mit den Überresten eines vorgeschichtlichen Dorfes. Athos beginnt mit Erklärungen über diese Stätte: "Das gesamte Gelände wurde von der Landesstiftung der Balearen gekauft und zu diesem archäologischen Park hergerichtet. Auf diesem Übersichtsplan könnt ihr die verschiedenen Bauwerke sehen und bekommt eine Vorstellung davon, wie diese große Anlage aussieht. Vor jedem Monument gibt es dann noch eine erklärende Tafel. Das Prunkstück ist eine fast vollkommen erhaltene Taula. Taula bedeutet Tafel oder Tisch und besteht aus einem senkrechten Pfeiler, auf dem oben ein waagrechter, weit überragender Stein aufliegt; es ist also T-förmig gebaut. Da man auch Feuerstellen und Tierknochen gefunden hat nimmt man an, dass die Taula als Altar, Kult- und Opferstätte verwendet wurde. Sie ist die besterhaltendste dieser Insel, auf welcher es noch zahlreiche andere, in

verschiedenen Größen zu sehen gibt. Sie wurden zwischen 1000 bis 300 v. Chr. errichtet.

Beginnen wir nun mit dem Rundgang. Wir müssen ihn nicht gemeinsam machen. Ihr könnt alles selbst erkunden und bei den einzelnen Ausgrabungen so lange verweilen, wie es für euch passend ist. erinnert euch an die Erfahrung mit Weltmodell 3. Haltet diese in euerem Herz offen und seid aufmerksam auf Alles, was sich euch zeigen und offenbaren möchte. Die anderen Wirklichkeiten warten darauf, sich euch auf unerwartete Weise zu zeigen. Viel Erfolg! Wir treffen uns also spätestens am Ausgang wieder. Eine dreiviertel Stunde sollte für die gesamte Besichtigung ausreichen. Machen wir jetzt einen kurzen Uhrenvergleich."

Während, Susanna, Monika, Gina, Werner gemeinsam weitergehen und Peter, Thomas, Lisa sowie Karin Sáló und Athos folgen, sondert sich Robert ab und erkundet alleine das Gelände. Besonders Gina und Werner halten bei einigen Plätzen länger inne und erfühlen die dortige Energie.

"Es ist total interessant, wie unterschiedlich ich manche Plätze wahrnehme", sagt Gina nach einer Weile zu Werner. "Wie ist es bei dir? Du bist ja auch eher sensitiv für solche Dinge."

"Für mich sind ebenfalls Unterschiede spürbar und bei der Taula hatte ich das Gefühl, als wäre ich schon einmal hier gewesen und hätte an Ritualen teilgenommen. Mir erscheint die Insel ohnehin eher vertraut zu sein. Wer weiß, wo ich bei meinen früheren Inkarnationen schon überall gewesen bin? Ich kann mich an ein einziges Vorleben bruchstückhaft erinnern. Das geschah vor einigen Jahren während einer stillen Meditation. Ich möchte nicht näher darüber berichten, aber es war sehr bewegend und erfreulich."

"Ich habe keine bewusste Erinnerung an ein früheres Leben. Mir ist nur im Laufe der Zeit aufgefallen, dass mir manche Plätze so vertraut sind, als wäre ich schon einmal dort gewesen. Als ich beispielsweise gemeinsam mit einer Freundin eine Rundreise in Cornwall machte, war mir eine Gegend so bekannt, dass ich mich ohne Straßenplan orientieren konnte. Meine Freundin ist ziemlich hellichtig und erhält auch



manchmal Informationen über frühere Inkarnationen. Sie erklärte mir, dass ich dort angeblich vor vielen Jahren als Farmer, samt großer Familie gelebt hätte. Möglich, dass sie damit recht hatte."

"Es gibt viele unerklärliche Dinge und ich habe mich schon daran gewöhnt, dass man nicht alles rational erklären kann", erwidert Werner. "Wer versteht schon die Welt oder das Leben?" Man muss die Welt nicht verstehen, man muss sich in ihr nur zurechtfinden, meinte schon Albert Einstein."

"Ja, der Verstand alleine ist oft nicht ausreichend. Das haben Viele schon festgestellt" bestätigt Gina und geht weiter, um die restlichen Ausgrabungen zu betrachten.

Als die Gruppe beim Ausgang wieder zusammenfindet bemerken sie, dass Robert als Einziger noch fehlt.

"Hat jemand von euch Robert gesehen?" fragt Susanna etwas beunruhigt.

Alle verneinen, nur Werner berichtet, dass er ihn vor einigen Minuten vor dem rechten Hügel erblickte. "Er war schon heute früh so wortkarg. Ich fragte ihn, was los ist, aber er antwortete mir nur, dass er einfach unausgeschlafen sei. Meiner Meinung nach, steckt aber mehr dahinter. Ich wollte ihn jedoch nicht zu einer Antwort drängen."

"Mir ist auch aufgefallen, dass mit Robert heute etwas nicht stimmt", berichtet Lisa. "Gestern Abend, als ich aus dem Fenster blickte, sah ich ihn alleine im Garten stehen, obwohl er vorher noch sagte, dass er schon schläfrig sei und gleich ins Bett gehen würde."

Kaum hat Lisa ausgesprochen, steuert Robert mit langsamen Schritten dem Ausgang zu. Wortlos stellt er sich neben Karin.

"Möchtest du mit mir, oder uns, über etwas sprechen?" fragt Sáló und wendet sich Robert zu.

"Nein, ich habe nicht das Bedürfnis nach einer Aussprache. Heute möchte ich einfach nur in Ruhe gelassen werden. Ich habe gestern noch versucht, mich in die Weltmodelle einzufühlen, was mir mit

mäßigem Erfolg gelang. Aber auch darüber möchte ich jetzt nicht sprechen."

Athos nähert sich Robert. "Wir respektieren selbstverständlich deinen Wunsch. Wir sind natürlich jederzeit für dich da, wenn du es dir anders überlegen solltest".

"Ich hoffe, dass ihr fleißig Notizen von den Dingen gemacht habt, die ihr wahrgenommen habt. Nachdem wir alle wieder zusammen gefunden haben, fahren wir gleich weiter. Nun geht es zur zweiten Station unserer Besichtigungstour, dem Monte El Toro, welcher sich inmitten sanfter Hügeln erhebt. Heute ist es klar genug, um eine gute Aussicht zu haben."